

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-213, Telex 25655 und d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gisela Rodenberg.

12/80
20. August

Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

Über ZWELAB-Prüfungsordnungen neue Struktur der Lehrerausbildung

Über die Neuformulierung der Prüfungsordnungen für das „Lehramt an Grund- und Hauptschulen“ und das „Lehramt an Realschulen“ hat der Niedersächsische Kultusminister strukturelle Veränderungen der Lehrerausbildung vornehmen lassen. Nach den jetzt im Rahmen der zweiphasigen Ausbildung erlassenen Prüfungsordnungen sollen Grund- und Hauptschullehrer, aber auch Realschullehrer drei Fächer studiert haben, davon zwei als sogenannte Hauptfächer. Gleichzeitig wurde das Studium für die Realschullehrerausbildung um ein Semester gekürzt. Außerdem wurden die Kombinationsmöglichkeiten bei der Fächerwahl erheblich eingeschränkt.

Stellungnahmen der Universitäten und Hochschulen zu den Entwürfen der Prüfungsordnungen wurden offensichtlich bei der endgültigen Formulierung überhaupt nicht berücksichtigt. Die gleiche Handhabung ist auch bei der Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien zu befürchten - wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Universitäten voraussichtlich gar nicht dazu kommen, eine Stellungnahme abzugeben. Ihnen wurde vier Wochen vor Semesterende mitgeteilt, sie möchten zum Entwurf des Ministeriums bis zum 15. August Stellung nehmen. Begründung: Die Sache sei so eilig, weil alle Prüfungsordnungen bis zum 30. September 1980 dem Niedersächsischen Hochschulge-

setz angepaßt werden müßten. Es ist nicht bekannt, daß auch nur eine Hochschule in der Lage gewesen wäre, in diesem Zeitraum eine Stellungnahme abzugeben. Von den neuen ZWELAB-Prüfungsordnungen sind zur Zeit nur jene Oldenburger Studenten betroffen, die sich zum Wintersemester 1980/81 für die Ausbildung zum Lehrer an Gymnasien immatrikulieren. Die bereits erlassenen Prüfungsordnungen für das „Lehramt an Realschulen“ und „das Lehramt an Grund- und Hauptschulen“ liegen als amtliche Mitteilungen (3/80 und 4/80) im ZpB, in der Pressestelle und in der Zentralen Studienberatung vor.

gh

Lehrer sollen sich besser für Unterricht mit ausländischen Schülern qualifizieren können

Kabinettsoll Entscheidung über neuen Studiengang an der Uni treffen

Zum Wintersemester 1981/82 rechnet die Universität Oldenburg mit der Einrichtung des Studiengangs „Ergänzungsstudium für den Unterricht von Schülern nichtdeutscher Muttersprache“. Eine entsprechende Vorlage hat der Niedersächsische Wissenschaftsminister ins Kabinett eingebracht, das darüber voraussichtlich in einer der nächsten Sitzungen endgültig entscheiden wird. Der Studiengang hat das Ziel, bereits ausgebildete Lehrer durch ein Zusatzstudium besser auf die Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in das deutsche Bildungssystem vorzubereiten. Der Senat der Universität hatte den Ergänzungsstudiengang im Januar dieses Jahres beantragt. Der gleiche Studiengang soll auch an der Hildesheimer Hochschule im Sommersemester 1982 anlaufen.

Wie jetzt der Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, Rolf Möller, in Beantwortung einer Kleinen Anfrage des Oldenburger SPD-Abgeordneten Horst Milde erklärte, habe der Ergänzungsstudiengang im Lehramtsbereich Vorrang vor der Einrichtung eines Diplom- bzw. Magisterstudiengangs, der ebenfalls von der Universität beantragt worden ist.

Die besondere Situation der etwa 40.000 ausländischen Schüler an den allgemeinbildenden Schulen Niedersachsens werden durch folgende Zahlen deutlich:

• nur 80 Prozent der schulpflichtigen

Ausländer besuchen die Schule,

• nur die Hälfte von ihnen, das heißt 40 Prozent der Schulpflichtigen, verlassen die Hauptschule mit einem Abschluß,

• der Anteil der Ausländer auf weiterführenden Schulen liegt weit niedriger als der Anteil der deutschen Altersgenossen.

Maßnahmen im Bildungsbereich sollen sich auf drei Problemfelder konzentrieren:

• die Beseitigung der Benachteiligung auf sprachlichem Gebiet durch Förderung des Erwerbs der deutschen und der Muttersprache,

• die Unterstützung der ausländi-

schen Schüler bei ihren sozialen Schwierigkeiten durch Lehrer, die die Wanderungsbedingungen der Ausländer kennen und ihre Muttersprache in Grundzügen beherrschen.

• die Verstärkung des Schulbesuchs durch Schulsozial- und Elternarbeit, was zur Verbesserung der Erfolgsquoten führen soll.

Daß an der Universität Oldenburg ein solcher Studiengang eingeführt wird, hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß bereits seit Wintersemester 1975/76 ein Lehrgang für „Deutsch als Fremdsprache“ im Rahmen des Faches Germanistik in der grundständigen Lehrerausbildung besteht und daß im Einzugsbereich der Universität zur Zeit etwa 2.000 ausländische Schüler unterrichtlich zu versorgen sind. Die Arbeit im Rahmen dieses Wahlschwerpunktes, der von Professor Dr. Wilfried Stöl-

Fortsetzung auf Seite 2

Remmers spricht über Lehrerausbildung in den 80er Jahren

Vertreter aus 20 Ländern bei ATEE-Konferenz

Über die „Lehrerausbildung in den 80er Jahren“ wird Kultusminister Dr. Werner Remmers bei der 5. Jahreskonferenz der Association for Teacher Education in Europe (ATEE) sprechen, die vom 2. bis 5. September in der Universität Oldenburg stattfindet und an der über 200 Wissenschaftler und Lehrer aus 20 Ländern teilnehmen. Der Vizepräsident der ATEE und Organisator der Konferenz, Professor Dr. Friedrich W. Busch (Uni Oldenburg) hält das Grundsatzreferat zum Thema „Lehren und Lernen in der Lehrerausbildung“. Es ist gleichzeitig Thema der gesamten Konferenz, bei der es vornehmlich um eine Bestandsaufnahme verwirklichter Reformvorhaben sowie um die Diskussion künftiger Bemühungen um die Verbesserung der Lehrerausbildung gehen wird. Insgesamt werden mehr als 50 Wissenschaftler und Praktiker Referate

halten - darunter Professor Dr. Hartmut von Hentig (Uni Bielefeld), Professor Dr. W. Mitter (Deutsches Institut für Internationale pädagogische Forschung, Frankfurt), Professor Dr. P. Roest (Uni Leiden, NL) und der Generaldirektor für Forschung, Wissenschaft und Erziehung bei der EG, Dr. G. Schuster (Brüssel). Erstmals tagt die ATEE, die 1976 in Zusammenarbeit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Europäischen Gemeinschaft (EG) und der Europäischen Kulturstiftung gegründet wurde, in der Bundesrepublik. Ihr gehören neben zahlreichen individuellen Mitgliedern etwa 120 Universitäten und andere Lehrerausbildungseinrichtungen aus 15 Ländern an. An der diesjährigen Konferenz nehmen Vertreter aus sämtlichen nord-, west- und südeuropäischen Ländern sowie aus den USA, Kanada und der CSSR teil.

Neue PO für ELAB

Die bereits zum Sommersemester erwartete neue Prüfungsordnung für die einphasige Lehrerausbildung (ELAB) ist am 22. Juli 1980 in Kraft getreten. Die „Verordnung über die Ausbildung und staatliche Prüfung für die Lehramter (Einphasige Lehrerausbildung)“ liegt als „Amtliche Mitteilung“ (5/80) vor und kann im ZpB, in der Pressestelle und der Zentralen Studienberatung bezogen werden.

Berufungsliste für Niederlandistik

Der Senat hat auf seiner letzten Sitzung einem Berufungsvorschlag des Fachbereichs II zur Besetzung des Lehrstuhls für Niederlandistik zugestimmt. Die Stelle wurde 1976 eingerichtet, konnte aber bisher nicht besetzt werden, weil es nicht genügend qualifizierte Bewerber gegeben hatte.

Köll als Vize bereits tätig

Der im Juli gewählte Zweite Vizepräsident der Universität, Professor Dr. Peter Köll, hat bereits am 1. August sein Amt angetreten. Am 1. Oktober wird Dr. Horst Zilleben offiziell seine Aufgaben als Präsident übernehmen und Interimspräsident Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke ablösen, der als Erster Vize fungieren wird.

Vier Wechsler zur ZWELAB

Nur vier Lehramtsstudenten der Oldenburger Universität wechselten zum Wintersemester 1980/81 von der einphasigen (ELAB) in die zweiphasige Lehrerausbildung (ZWELAB). Insgesamt hätten 277 Studenten des Sekundarbereichs II die Möglichkeit gehabt, in die ZWELAB für das Lehramt an Gymnasien oder an berufsbildenden Schulen zu wechseln.

Stadt verlangt stärkere Beteiligung

In einem gemeinsamen Brief an Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht haben Oberbürgermeister Hans Fleischer und Oberstadtdirektor Heiko Wandscher eine stärkere Beteiligung von Regionalvertretern an der Expertenkommission gefordert, die eine Empfehlung darüber abgeben soll, ob ein Fachbereich Rechtswissenschaften an der Universität Oldenburg eingerichtet werden soll. Auf die Mitarbeit sachverständiger Vertreter aus der Region wegen ihrer Kenntnisse über die besonderen Belange des Nordwestraumes könne nicht verzichtet werden. Gleichzeitig wurde die Anhörung von Vertretern der Stadt vor der Kommission verlangt. Kritik übten die beiden höchsten Re-

präsentanten der Stadt in diesem Zusammenhang an der Tatsache, daß mehr als drei Monate vergingen, bevor die Kommission, die am 11. Juli erstmals zusammengetreten war, wie-

der tage. Dieser Anfang verstärkte die Befürchtung, sie diene lediglich dazu, die notwendige politische Entscheidung wegzuschieben und „wissenschaftlich begründet“ zu begraben.

Lenk und Luther neue Dekane

Der Fachbereichsrat III hat am 1. August den Juristen Professor Dr. Klaus Lenk zum neuen Dekan des Fachbereichs gewählt. Lenk tritt die Nachfolge für den Bildungsökonom Professor Dr. Alexander Kraft an, der aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Amt ausgeschieden ist. Der 40-jährige Verwaltungswissenschaftler Lenk wurde 1975 an die Universität Oldenburg berufen.

Ebenfalls neu gewählt wurde der Dekan des Fachbereichs IV. Für Professor Dr. Peter Köll, der wegen seiner Wahl zum Vizepräsidenten der Universität aus diesem Amt ausscheiden mußte, wurde der Physiker Professor Dr. Joachim Luther (39) gewählt. Luther ist bereits seit Anfang 1974 Professor für Experimentalphysik. Als DFG-Beauftragter kümmert er sich insbesondere um die Forschung.



Bessere Bildungschancen und Integration durch besser qualifizierte Lehrer: Kinder ausländischer Arbeiter

Schriftsteller und Student der Sozialwissenschaften

Johann P. Tammen erhielt hohe Auszeichnungen für literarische Tätigkeit

Am 15. Juli hat der Schriftsteller und Student der Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg, Johann P. Tammen, das mit 4.000 Mark dotierte Nachwuchsstipendium für Literatur des Landes Niedersachsen erhalten. Wenige Wochen zuvor war Tammen gemeinsam mit Kurt Morawietz, D. P. Meier-Lenz und Peter Kirchof als Redaktionsmitglied der renommierten Literaturzeitschrift „die horen“ mit dem zum vierten Mal vergebenen Alfred-Kerr-Preis ausgezeichnet worden.



Das Literaturstipendium des Landes Niedersachsen erhielt Tammen für seine im Verlag „Atelier im Bauernhaus“ (Fischerhude) erschienene Publikation „Kopf hoch kalte Wut - Gedichte & Texte“. In Kürze gibt er zusammen mit Ingeborg Drewitz eine Anthologie mit Texten aus dem Gefängnis heraus: „So wächst die Mauer zwischen Mensch und Mensch - Stimmen aus dem Knast und zum Strafvollzug“.

Tammen, der seit 1977 an der Universität Oldenburg studiert, gehört auch zur Redaktion der Literaturzeitschrift „die horen“, von der die Londoner „Times“ kürzlich schrieb, daß sie „eine der gescheiterten und konsequentesten unter den Zeitschriften in Deutschland ist“, während sie von der schweizer „Weltwoche“ als „konkurrenzlos auf der ganzen Strecke zeitgenössischer Literatur“ eingestuft wurde.

Auch die Jury, die den Alfred-Kerr-

Preis vergibt, der u.a. die Schriftsteller Peter Härtling und Wolfgang Weyrauch angehört, fand Worte höchster Anerkennung. Der Preis sei an die „horen“-Redaktion gegangen, „weil sie mit großer Aufmerksamkeit die internationale Literatur beobachtet und vorstellt; weil sie in der deutschen Literatur nicht nur das Neueste behandelt, sondern sich auch um vergessene Autoren kümmert; weil sie mit Text und Kritik zu wesentlichen, wenig bekannten Autoren und Werken hinführt; weil sie Leser durch Nachrichten und Kommentare am literarischen Leben beteiligt“.

Mit dem Alfred-Kerr-Preis wird jährlich ein besonders bemerkenswerter Literaturteil einer deutschsprachigen Zeitung oder Zeitschrift, eines Hörfunk- bzw. Fernsehprogramms ausgezeichnet. Dabei ist die Kontinuität ein maßgeblicher Faktor. Alfred Kerr, nach dem der Preis benannt wurde, war selbst Schriftsteller, erlangte aber mehr Ruhm als der wohl bedeutendste Theaterkritiker vor der Machtergreifung 1933.

Lehrer sollen sich besser...

Fortsetzung von Seite 1
ting und dem Lektor Dr. Michael Fritsche abgedeckt wird, wurde von Staatssekretär Möller in diesem Zusammenhang ausdrücklich positiv beurteilt.

In dem sich jetzt abzeichnenden Beschluß der Landesregierung sieht die Universität, so der Dekan des Fachbereichs II, Professor Dr. Wilfried Stöling, denn auch einen Erfolg der mehrjährigen Bemühungen um den notwendigen Ausbau der Ausländerpädagogik, an dem auch die örtlichen Landtagsabgeordneten durch ihre unterstützenden Interventionen mitgewirkt hätten. Der dreisemestrige Studiengang ist für Lehramtsabsolventen gedacht, die noch nicht im Schuldienst stehen und das Fach Deutsch oder eine Fremdsprache studiert haben. Da es sich bei ihnen um die Ergänzung einer beruflichen Erstausbildung handelt, wird diese Zusatzqualifikation nicht besoldungsrelevant sein. Ebenfalls ist an eine

Beurlaubung oder Gewährung von Stundenverlängerung für bereits im Schuldienst stehende Lehrer aus beamtenrechtlichen und fiskalischen Gründen nicht gedacht. Diese Lehrer können das Studium allenfalls in ihrer Freizeit absolvieren. Der Studiengang wird im Jahr etwa vierzig Studenten aufnehmen können. Der Schwerpunkt liegt auf der sprachwissenschaftlichen Betrachtung des Deutschen im Kontrast zu den Herkunftssprachen der Schüler, auf der Fachdidaktik des Deutschen als Zweitsprache und auf der Erlernung der Anfangsgründe einer Gastarbeitersprache.

Die „horen“-Redakteure verfolgen, wie sie es bei der Preisverleihung erklärten, ein „Konzept der Unbotmäßigkeit“ und betonen dabei, mit diesem Selbstverständnis nähmen sie den Preis als eine Auszeichnung entgegen, die sie ermutige, ihre Arbeit konsequent fortzusetzen, dabei nicht zögernd, glättenden Anpassungsmustern einer zunehmenden Repression und Restauration des geistigen Klimas in unserem Lande und anderswo deutlich entgegenzutreten.

Die neueste Ausgabe der „horen“ ist ein von Peter Schultze-Kraft und Johann P. Tammen zusammengestellter Band zur Politik und Literatur in Lateinamerika. Titel: „Lateinamerikanische Literatur im Kampf und im Exil“ mit Texten von Ernesto Cardenal, Julio Cortázar, Eduardo Galeano, Gabriel Garcia Márquez, Sergio Ramfrez u.a.

Tammen studiert an der Universität Oldenburg Sozialwissenschaften und ist Stipendiat der gewerkschaftlichen Hans-Böckler-Stiftung.

Mit der Einrichtung des neuen Studiengangs würden im Fachbereich Kommunikation/Ästhetik zwei weitere Stellen für „Deutsch als Fremdsprache“ eingerichtet, so daß dieser Schwerpunkt ab 1981 über zwei Professoren und zwei Lektorstellen verfüge.



Neues Domizil für die Chemiker der Universität: der ehemalige Coca-Cola-Vertrieb an der Cloppener Straße.

Bild: Koopmann

Leerstehende Fabriken jetzt fest angemietet

Mitte Juli hat die Universität Oldenburg Verträge über die Anmietung der leerstehenden Fabrikgebäude der IGEMO an der Bloherfelder Straße und von Coca-Cola an der Cloppener Straße (unser Bild) abgeschlossen, nachdem der Finanzminister seine Zustimmung gegeben hatte. Wie der Kanzler der Universität, Jürgen Lüthje, erklärte, werden damit die Raumprobleme der Universität zwar nicht gelöst, aber doch wesentlich entschärft. Die Hochschule sei nunmehr in der Lage, ihre Berufsungsverfahren im Bereich der Naturwissenschaften fortzusetzen, da

sie neu hinzukommenden Wissenschaftlern angemessene Arbeitsbedingungen bieten könne.

In den beiden Gebäuden, die über insgesamt 3.000 qm Fläche verfügen, sollen ausschließlich naturwissenschaftliche Studienplätze eingerichtet werden. Die Anmietung wurde auf fünf Jahre beschränkt, weil dann spätestens mit der Fertigstellung der naturwissenschaftlichen Gebäude auf dem Standort Wechloy gerechnet wird. Für die Erstaussstattung der etwa 200 flächenbezogenen Studienplätze stehen 2,1 Millionen Mark zur Verfügung.

Erster Forschungsbericht

Bis zum 5. September sollen alle Wissenschaftler der Universität Oldenburg einen Fragebogen ausgefüllt haben, der ihre Forschungstätigkeit für den Zeitraum von 1974 bis 1980 erfassen soll. Sie sind Grundlage für die Erstellung des ersten Forschungsberichts, zu dem die Hochschule nach § 32 Abs. 3 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes verpflichtet ist. Der Forschungsbericht soll die folgenden relativ eigenständigen Teile beinhalten:

- Zusammenfassende, interpretierende Darstellung der Bedingung für die Forschung und der Schwerpunkte der Forschung an der Universität Oldenburg, ihrer wissenschaftlichen

und gesellschaftlichen Bedeutung sowie ihres Stellenwerts für die Lehre.

- Dokumentation der einzelnen Forschungsvorhaben und -projekte mit Darstellung der Fachbereiche, Fächer und gegebenenfalls Arbeits- oder Forschungsgebiete über ihre Schwerpunkte und die angestrebte weitere Entwicklung und Arbeit.
- Statistiken u.a. zur Entwicklung der Bedingungen der Forschung und zur quantitativen Beschreibung der Forschungstätigkeit.
- Die Systematisierung und erste redaktionelle Überarbeitung der Fragebögen wird für jedes Fach vom Vorsitzenden der Kommission bzw. einem Beauftragten vorgenommen.

Gewerbepolitik zwischen Ansiedlung und Bestandspflege

Forschungsprojekt „Kommunale Wirtschaftspolitik in der Region Stuttgart: Instrumenten- und Entscheidungsprozeßanalyse“

Seit März 1979 wird vom Deutschen Institut für Urbanistik, Berlin, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Karl-Heinz Naßmacher, Politikwissenschaftler im Fachbereich III, ein Forschungsprojekt zum Thema „Kommunale Wirtschaftspolitik in der Region Stuttgart: Instrumenten- und Entscheidungsprozeßanalyse“ bearbeitet. Die Studie ist Teil eines insgesamt vier Projekte umfassenden Stadtforschungsprogramms mit dem Titel „Funktionsverlust der Innenstadt - Entwicklungsprobleme von Stadtregionen“, das von der Robert-Bosch-Stiftung GmbH in Stuttgart finanziell gefördert wird. Das Forschungsprogramm sieht vor, am Beispiel eines ausgewählten Teilraumes der Region Stuttgart (drei Stadtbezirke der Kernstadt und acht Umlandgemeinden) im Rahmen einer Längsschnittanalyse das Wohnstandortverhalten privater Haushalte und das Investitions- und Standortverhalten von Unternehmen zu erforschen und die Versuche öffentlicher Entscheidungsträger zu analysieren, die privaten Verhaltensweisen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die zentralen Forschungsfragen des Stadtforschungsprogramms lauten:

Warum und unter welchen Bedingungen entscheiden sich Haushalte und Betriebe zur Veränderung ihrer Standorte oder zum Verbleiben an

ihren Standorten, und welche veränderten Raumstrukturen ergeben sich daraus?

Mit welchen Handlungen, Maßnahmen und Instrumenten versuchen die einzelnen Gebietskörperschaften, die Entscheidungen der privaten Akteure zu beeinflussen und damit die Situation in den Teilräumen zu verändern, und wie wirken diese Maßnahmen?

Das Forschungsvorhaben umfaßt vier Einzelstudien, die durch eine Reihe gemeinsamer Merkmale miteinander verknüpft sind (insbesondere durch eine gemeinsame Forschungs- und Vermittlungsorganisation sowie durch gemeinsame Problemräume und -fälle):

- Wohnstandortverhalten privater Haushalte (Auftragnehmer: Institut für Raumplanung an der Universität Dortmund);
- Politisch-administratives Steuerungssystem: Instrumenten- und Entscheidungsprozeßanalyse im wohnungspolitischen Bereich (Auftragnehmer: Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung an der Freien Universität Berlin);
- Investitions- und Standortverhalten von Unternehmen (Auftragnehmer: Prognos AG, Basel);
- Politisch-administratives Steuerungssystem: Instrumenten- und Entscheidungsprozeßanalyse im ge-

werbepolitischen Bereich (Auftragnehmer: Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin, und Prof. Dr. Karl-Heinz Naßmacher, Universität Oldenburg).

Im Gegensatz zu bisherigen Forschungsbeiträgen, die die Probleme der Stadtentwicklung durch Ex-post-Analysen der Ursachen, Motive und Wirkungen schon getroffener Entscheidungen aufzudecken versuchen, ist das Stuttgarter Forschungsprogramm durch einen Untersuchungsansatz gekennzeichnet, der vor allem abstellt auf die Analyse von Prozessen im Vorfeld von Entscheidungen (oder Nichtentscheidungen) bei Haushalten, Betrieben und Behörden sowie auf die Untersuchung der Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die Region und deren Teilräume.

Im Rahmen einer einjährigen Pilotphase wurden die Untersuchungsmethoden entwickelt und getestet, die erforderlichen Kontakte zu den Akteuren in den Untersuchungsgemeinden hergestellt und ein geeignetes Befragungs- und Beobachter-Panel zusammengestellt sowie die in der Hauptphase im Rahmen von Fallstudien zu untersuchenden Problemgebiete und Problemfälle definiert und ausgewählt. Die Ergebnisse der Pilotphase werden im Band 2 der von der Robert-Bosch-Stiftung herausgege-

benen „Beiträge zur Stadtforschung“ veröffentlicht. Die Arbeit an den Hauptstudien hat im Juli 1979 begonnen.

Die vom Difu (Dr. Hans Heuer und Ass. Rudolf Schäfer) gemeinsam mit Prof. Dr. Naßmacher, Fachbereich III, bearbeitete Teilstudie konzentriert sich auf drei Forschungsschwerpunkte:

- Analyse der Entscheidungsstruktur und des Handlungspotentials der öffentlichen Akteure im gewerbepolitischen Bereich (Akteurstudium).
- Untersuchung der Entscheidungsprozesse und des Einsatzes wirtschaftspolitischer Instrumente in konkreten Problemfällen und -gebieten (Fallstudien).
- Raumspezifische Wirkungsanalysen öffentlicher und privater Maßnahmen (Raumbeobachtung).

Die Analyse des Akteursystems hat die gewerbepolitisch relevanten Entscheidungsstrukturen des Untersuchungsraumes, insbesondere die Institutionen, Kompetenzen, Instrumente und Konfliktlagen zum Gegenstand. Aufgabe der Raumbeobachtung ist es, für ausgewählte Teilräume die während der Langzeitstudie ablaufenden Entwicklungsprozesse im gewerbepolitischen Bereich zu dokumentieren und damit für eine Wirkungsanalyse der einzelnen Instrumente wie des gesamten

teilmäßigen Steuerungssystems die erforderliche Datengrundlage bereitzustellen. Das zentrale Element der Forschungsarbeit bilden etwa 25 laufende Fallstudien, mit denen der Zusammenhang zwischen öffentlichen und privaten Entscheidungen (oder Nichtentscheidungen) einerseits und der räumlichen, städtebaulichen, wirtschaftlichen Entwicklung der Untersuchungsgebiete andererseits analysiert wird.

Als methodische Instrumente werden vor allem Intensivinterviews mit Vertretern der Kommunen und der Betriebe, Akteneinsicht und Protokollanalyse (im Rahmen der Fallstudien) sowie Panel-Befragungen (jährlich etwa 50 Intensivinterviews mit denselben Gesprächspartnern und regelmäßige schriftliche Befragung weiterer Personen im Untersuchungsraum) eingesetzt, um die sich im Zeitablauf verändernden Einstellungen, Problemwahrnehmungen, Zielvorstellungen und Handlungen der gewerbepolitischen Akteure zu ermitteln.

Wegen des Längsschnittcharakters des Forschungsprogramms ist für die Hauptstudie ein Bearbeitungszeitraum von ca. vier Jahren vorgesehen. Der erste Teil der Hauptuntersuchung soll bis Juni 1981 abgeschlossen sein.

Freizeitsport

Bestandsaufnahme der Defizite

Willi Weyer Teilnehmer am Oldenburger Kolloquium

Willi Weyer, Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB), wird prominentester Teilnehmer beim interdisziplinären Kolloquium „Bestandsaufnahme der sportwissenschaftlichen Forschung zum Freizeitsport“ sein, das am 10. und 11. September in der Universität Oldenburg stattfindet. Veranstalter des Kolloquiums sind der „Modellversuch Freizeitsport in Oldenburg“ und die „Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft“.

Bei der Bestandsaufnahme über die Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet des Freizeitsports wollen die Experten aus dem gesamten Bundesgebiet sich vornehmlich mit den Defiziten beschäftigen und einen Katalog über künftige Forschungsprojekte aufstellen. Denn im Vergleich mit dem Leistungs- und Spitzensport „liegt das Forschungsfeld Freizeitsport völlig brach.“ So Professor Dr. Jürgen Dieckert, Oldenburger Sportwissenschaftler und in den 70er Jahren Hauptinitiator der Trimm-Dich-Aktion des Deutschen Sportbundes. Dabei bestehe kein Zweifel darüber,

so Dieckert, daß angesichts der stürmischen Entwicklung des allgemeinen Freizeitsports der Bedarf an Forschungserkenntnissen und -ergebnissen hoch sei.

Der Veranstaltungsplan für das Kolloquium sieht zwei Schwerpunkte vor: „Theorie, Methode und Terminologie in der Freizeitsportforschung“ und „Konzepte, Modelle und Projekte im Freizeitsport.“ In einer Diskussion am zweiten Tag wollen sich die Wissenschaftler zum Abschluß über Forschungsstrategien unterhalten.

Internationales Symposium zur psychologischen Akustik

Mit Problemen der psychologischen Akustik beschäftigt sich ein internationales Symposium, das vom 17. bis 20. September unter der Leitung des Oldenburger Diplompsychologen Dr. August Schick in der Katholischen Tagungs- und Bildungsstätte in Bad Zwischenahn tagt. Die 40 Teilnehmer - Psychologen, Physiker und Ingenieurwissenschaftler aus Japan, Schweden, England und aus der Bundesrepublik - arbeiten in verschiedenen Gruppen über die Beurteilung der Belästigung durch Lärm, über die Einrichtung von Schallschutzmaßnahmen, die Wirkung des Schalls auf verschiedene psychische Funktionen, über die Bedeutung des Schalls in Verbindung mit anderen belastenden Bedingungen und über Probleme der Lautheitsbeurteilung. In einem öffentlichen Vortrag referiert Dr. Andreas Vogel, Leitender Ministerialrat im Bundesministerium des Innern, über die „Problematik legislativer Grenzwertentscheidungen im Lärmschutz - eine Herausforderung für Politik und Wissenschaft“. Die Veranstaltung beginnt in der „Brücke der Nationen“, Oldenburg, Gartenstraße 5/6, am Mittwoch, 17. September 1980, um 20.00 Uhr s.t. Das Symposium wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Hannover, von der VW-Stiftung und von der Oldenburger Universitätsgesellschaft finanziert.

mit anderen belastenden Bedingungen und über Probleme der Lautheitsbeurteilung. In einem öffentlichen Vortrag referiert Dr. Andreas Vogel, Leitender Ministerialrat im Bundesministerium des Innern, über die „Problematik legislativer Grenzwertentscheidungen im Lärmschutz - eine Herausforderung für Politik und Wissenschaft“. Die Veranstaltung beginnt in der „Brücke der Nationen“, Oldenburg, Gartenstraße 5/6, am Mittwoch, 17. September 1980, um 20.00 Uhr s.t. Das Symposium wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Hannover, von der VW-Stiftung und von der Oldenburger Universitätsgesellschaft finanziert.

Anteil der Lehrerstudenten von 62 auf 59 Prozent gesunken

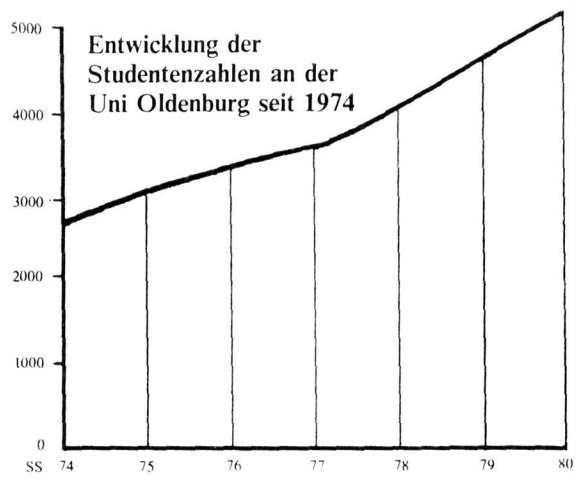
Exakt 397 Studienanfänger haben sich im Sommersemester 1980 an der Universität Oldenburg eingeschrieben. Damit ist die Zahl der Studenten insgesamt gegenüber dem SS 1979 um rund 10 % auf über 5.000 angestiegen. Im SS 1974 hatte die Hochschule mit gut 2.800 Studenten ihren Lehrbetrieb aufgenommen. 46 % aller Studenten und 44 % der Studienanfänger sind Frauen. Damit liegt der Anteil der Studentinnen erheblich höher als im Bundesdurchschnitt (im WS 1979/80: 38 %). Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß noch immer der größte Teil der Studierenden das Lehramt (LA) anstrebt. Hier liegt der Anteil der Frauen sogar bei 52 %. Trotzdem: Insgesamt sinkt der Anteil der in den LA-Studiengängen immatrikulierten Studenten. Während im SS 79 noch 62 % das Lehramt anstreben, sind es jetzt nur noch 59 %. Entsprechend stieg der Anteil der Diplomstudenten von 35 auf 37 %.

Die am stärksten nachgefragten Fächer in den LA-Studiengängen sind Germanistik, Sozialkunde/Politik und Sonderpädagogik. Bei den Diplomstudiengängen dominieren die Fächer Pädagogik, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft. Mehr als 50 % streben in der ELAB den Abschluß für die Sekundarstufe II an. Für den Abschluß an Sonder-

schulen haben sich 467 Studenten immatrikuliert, das sind etwa 16 % aller ELAB-Studenten. Hoch ist auch der Anteil derjenigen, die den Abschluß für Handelsschulen anstreben: 9 % oder 256 Studenten. 83 % aller Studenten kommen aus Niedersachsen und davon wieder der größte Teil aus Oldenburg, den umliegenden Kreisen und kreisfreien Städten des Nordwest-

raumes. Der Ausländeranteil liegt noch immer weit unter Bundesdurchschnitt: nämlich bei 0,7 %.

Gesunken ist der Anteil jener Studenten, die über die „Sonderprüfung für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis“ ihre Immatrikulationsberechtigung erhalten haben. Im Sommersemester 1979 betrug er 17 %, jetzt liegt er bei nur 16 %.



Ferienjobs versicherungsfrei

Im Gegensatz zu Schülern, die bei Ferienjobs nur dann keine Rentenversicherung zahlen müssen, wenn sie weniger als 50 Tage im Jahr arbeiten, gibt es für die Studenten eine Sonderregelung. Dabei muß unterschieden werden, ob der Student in den Semesterferien (vorlesungsfreie Zeit) oder während des Studiums (Vorlesungszeit) arbeitet.

Arbeiten während der Semesterferien: Für die Zeiten während der Semesterferien gilt folgende Sonderregelung: Wird eine Beschäftigung lediglich in der vorlesungsfreien Zeit unabhängig von der Dauer der Semesterferien ausgeübt, ist der Student versicherungsfrei. Die Höhe seines Verdienstes spielt keine Rolle.

Arbeiten während der Vorlesungszeit: Grundsätzlich sind Studenten, die neben dem Studium zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts gegen Entgelt beschäftigt sind, versicherungsfrei, wenn ihre Zeit und Arbeitskraft überwiegend durch das Studium in Anspruch genommen werden. Die Höhe des Arbeitsentgelts ist dabei ohne Bedeutung.

Der Gesetzgeber macht jedoch hier eine Einschränkung. Danach sind Studenten, die eine Beschäftigung von wöchentlich mehr als 20 Stunden ausüben, in erster Linie als Arbeitnehmer anzusehen und daher versicherungspflichtig. Ausnahme: Studenten, die nur

vorübergehend während des Semesters arbeiten wollen, zahlen keine Beiträge zur Rentenversicherung; allerdings muß dann von vornherein das Beschäftigungsverhältnis auf nicht mehr als zwei Monate befristet sein. Wer also nur zwei

Monate im Kalenderjahr arbeiten möchte, kann verdienen, so viel er will. Wer aber regelmäßig mehr als 20 Stunden in der Woche neben seinen Vorlesungen jobbt, muß Rentenversicherungsbeiträge zahlen. BfA-Mitteilung



Grundsätzlich versicherungsfrei sind Ferienjobs für Studenten. Die Arbeitsmarktlage ist allerdings schlechter geworden. Die Post bevorzugt solche Studenten, die bereits über Erfahrungen im Zustelldienst verfügen.

Foto: Koopmann

Japanische Kunst der Gegenwart

Prof. Dr. Horst E. Wittig Initiator von Ausstellungen in Oldenburg, Leer und Zwischenahn

Eine Ausstellung „Japanische Kunst der Gegenwart“ präsentiert von dem Oldenburger Professor Dr. Horst E. Wittig, z.Zt. Gastprofessor an der Staatlichen Universität Matsumoto, schlägt Brücken nach Nordwestdeutschland und besonders zur Universität in Oldenburg. Auch zu die-

ser, so der buddhistische Abt, Professor Dr. S.H. Tatsubun Matsunami in seinem Grußwort, „in Japan bekannter Reformuniversität“ hoffe man weitere Kontakte einleiten zu können.

Durch seine Verbindungen zu der in Tokyo arbeitenden Künstlergruppe „Shichisai-Kai“ und der japanischen Intercultural Society for the Arts vermittelte Wittig dem Oldenburger Stadtmuseum 120 Werke für eine Ausstellung vom 17. bis 24. August.

Einige Bilder sollen zugleich den Grundstock für einen umfassenden Fundus japanischer Kunst bilden, der durch weitere Schenkungen angereichert werden soll, wie Professor Dr. Wittig in seiner Einführung erklärte.

Die Bilder stehen in ihrer Gestaltung und Themenbestimmung weitgehend

in der 800 Jahre alten selbständigen japanischen Kunsttradition, sie beziehen sich auf die Auseinandersetzung mit der Natur, mit dem Kosmos, einzelne Werke weisen gesellschaftliche Bezüge auf, die sich unmittelbar erschließen lassen. Der Ausstellung wurde eine kurze schriftliche Einführung beigegeben, die auch ein Werkverzeichnis umfaßt. In Leer, Ostfriesland, stellte die Künstlergruppe „Tokyo Times Shodokai“ auf Vermittlung Wittigs japanische Kalligraphie der Gegenwart aus. In Bad Zwischenahn wird der Oldenburger Hochschullehrer am Freitag, 22. August, 20. Uhr in der „Wandelhalle“ eine Ausstellung japanischer Fotos mit buddhistischen Steinfiguren aus ländlichen Bezirken Japans und eine Ikebana-Demonstration von Frau Hildegard Wittig zu neuen Trends in der japanischen Blumenkunst eröffnen.

Kurse zur Weiterbildung

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) an der Universität bietet zwei Kurse, die in der Arbeitszeit liegen, für die Mitarbeiter an: „Grundlagen und Probleme des Strahlenschutzes“ und „Neue Technologien und Interessenvertretung“. Für den ersten Kurs müssen die Anmeldungen bis zum 1. September abgegeben werden, die Veranstaltungen sind vom 15. bis 19. September (9.00 bis 12.30 Uhr) im VG 509. Für den zweiten Kurs werden Anmeldungen bis zum 15. September angenommen, er ist vom 6. bis 10. Oktober (9.00 bis 16.00 Uhr). Tagungsort ist ebenfalls die Universität. Es soll Einblick in die Entwicklung und den Einsatz von EDV-Anlagen und Technologien in der Verwaltung und im Bibliothekssystem verschafft werden. Rechtliche und politische Möglichkeiten der inner- und außerbetrieblichen Einflussnahme werden erläutert und diskutiert. Anmeldungen nimmt Christine Vogt (ZWW), VG 311 (App. 385) entgegen.

Austausch mit US-Uni?

In einem Schreiben an den Leiter des Auslandsamtes der University of Arizona hat der beauftragte Interimspräsident Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke das große Interesse der amerikanischen Universität an einem Studentenaustausch mit der Universität Oldenburg begrüßt. Gleichzeitig sprach Raapke die Hoffnung aus, künftig auch den Austausch von Wissenschaftlern beider Universitäten in die Überlegung einzubeziehen. Zwischen der University of Arizona in Tuscon und der Universität Oldenburg bestehen bereits seit einigen Jahren Kontakte. Mehrere Oldenburger Studenten immatrikulierten sich bereits dort. In einem Schreiben machte Raapke jetzt das Angebot, jährlich 15 Plätze für amerikanische Studenten freizuhalten. Noch ungeklärt ist dabei allerdings, inwieweit sich Oldenburger Studenten in größerem Umfang an dem Austausch beteiligen können, da in Amerika außerordentlich hohe Studiengebühren erhoben werden

Vertretung für Dieckert geklärt

Die Vertretung für den Sportwissenschaftler Professor Dr. Jürgen Dieckert, der ab 1. Oktober für zwei Jahre eine Gastprofessur an der Bundesuniversität Santa Maria im Süden Brasiliens übernehmen wird, wird der Akademische Direktor Dr. Dieter Peper vom Sportwissenschaftlichen Institut der Universität Saarbrücken übernehmen. Wie bereits berichtet, soll Dieckert an der Uni Santa Maria beim Aufbau eines Magisterstudiengangs Sportwissenschaft zur Förderung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses mitarbeiten und außerdem bei Maßnahmen zur Förderung des Breiten- und Freizeitsports in Brasilien helfen. Dieckert war von 1970 bis 1974 zuständiges Präsidialmitglied des Deutschen Sportbundes für Breitensport und die Trimm-Aktion. Seine Berufung nach Brasilien kommt nicht überraschend. Bereits viermal war er zu Gastvorlesungen in dem größten südamerikanischen Staat.



Kurz notiert • Kurz notiert

Zurückgewiesen hat der parlamentarische Staatssekretär beim Bundeswissenschaftsminister, Björn Engholm, die Äußerungen des Präsidenten des BDI, Rolf Rodenstock, wonach die Unabhängigkeit der Hochschulen durch die Kooperationen mit den Gewerkschaften gefährdet werde. Auf einer Fachtagung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zur Studienreform am 27. Juni in Essen erklärte Engholm: „Solche Besorgnis ist so lange ungläubig, als ihr eine lange, traditionsreiche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen gegenübersteht.“

117 Millionen Mark hat der interministerielle Ausschuss des Landes Niedersachsen seit 1955 für Forschungsförderung aus Lottomitteln vergeben, davon 85 Millionen Mark für Vorhaben auf dem Gebiet der Naturwissenschaften.

Der British Council stellt in seinem Programm „Travel Grants“ Mittel zur Verfügung, um sowohl jüngeren als auch erfahrenen Wissenschaftlern an deutschen und britischen Hoch-

schulen Gelegenheit zu gegenseitigen Besuchen zu geben, die der akademischen Kooperation dienen sollen. Vorrangig berücksichtigt werden dabei solche Kontakte, die voraussichtlich aufgrund gemeinsamer Forschungsprojekte, Publikationen oder Lehrprogramme zu weiterer Zusammenarbeit führen. Bewerbungen sind jederzeit möglich. Ein entsprechendes Formblatt ist beim British Council, Neuer Wall 86, 2 Hamburg 36, erhältlich.

Für eine bessere Betreuung ausländischer Studenten hat sich auf seiner jährlichen Mitgliederversammlung der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ausgesprochen. In einer Pressemitteilung heißt es dazu, bei aller grundsätzlicher Bereitschaft, mehr ausländische Studierende aufzunehmen, müsse zunächst die „Integrationskapazität“ der Hochschulen verbessert werden - von der fachlichen Betreuung bis hin zur Hilfe bei der Beschaffung von Wohnraum.

Professor Dr. Menso Folkerts, bisher Mathematiker im Fachbereich IV, ist mit Wirkung vom 1. Juli vom bayerischen Kultusminister zum Professor für Geschichte der Naturwissenschaften (C 4) an der Universität München ernannt worden. In einem Schreiben an den Präsidenten dankte er jetzt allen „Kollegen und Studenten, die während meiner Zugehörigkeit zur Universität Oldenburg mit mir zusammengearbeitet haben“.

Das Kultusministerium hat Ende Juli die Rahmenrichtlinien für das Unterrichtsfach Werte und Normen herausgegeben. Die Richtlinien können von der Berenbergschen Buchdruckerei, Seestraße 3, 3000 Hannover, oder über den Buchhandel bezogen werden.

Personalien • Personalien

Prof. Dr. Peter Brucker, Mathematiker im FB IV, hat einen Ruf auf die Professur „Angewandte Mathematik“ an der Universität Osnabrück angenommen.

Professor Dr. Günter Kutscha, Wirtschaftswissenschaftler im Fachbereich III, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Berufspädagogik an der Universität Duisburg erhalten.

Akademischer Oberrat Günter Wilde, Schulpädagoge im FB I, feierte sein 40. Dienstjubiläum.

Dr. Klaus Walcher, Akademischer Oberrat im FB I, referierte auf dem XXII. Internationalen Kongress für Psychologie in Leipzig über die „Strukturelle Darstellung von Bedeutungen“.

Dr. Rainer Reuter, bisher wissenschaftlicher Angestellter im FB IV, ist zum Akademischen Rat für „Experimentalphysik“ ernannt worden. Dr. Peter Haupt, bisher wissenschaftlicher Angestellter im FB IV, ist zum Akademischen Rat für „Didaktik der Chemie“ ernannt worden.

Hansjörg Gabler ist als wissenschaftlicher Angestellter im FB IV mit dem Aufgabengebiet „Angewandte Physik“ eingestellt worden.

Volker Klein ist im BIS eingestellt worden.

Teresa Meller arbeitet als Programmiererin im Rechenzentrum.

Arno Schilling ist als wissenschaftlicher Angestellter in der ZETWA eingestellt worden.

Dr. Heinrich Hagehülsmann, bisher wissenschaftlicher Angestellter im FB I, ist zum Akademischen Rat im Fach Psychologie ernannt worden.

Brigitte Menssen arbeitet als wissenschaftliche Angestellte beim Forschungsvorhaben „Bevölkerungstatistik unter Leitung von Professor Dr. Hinrichs (FB III).“

Dr. Alfred Schrempf wurde als wissenschaftlicher Angestellter im Fach Chemie (FB IV) eingestellt.

Johannes-Hermann Heyen, Geograph im FB IV, ist als wissenschaftlicher Angestellter am 31. Juli aus dem Dienst der Universität ausgeschieden.

Hans-Joachim Wätjen ist zum Bibliotheksassessor ernannt worden.

Dr. Eugen Strauß ist zum Akademischen Rat (Aufgabengebiet: Physik) im Fachber. IV ernannt worden.

Volker Knetemann wurde als Handwerksmeister in der ZETWA eingestellt.

Bärbel Eilers wurde als Raumpflegerin im Dez. 4 eingestellt.

Ingeborg Schlottke, Bibliotheksangestellte, ist zum 30.6.80 aus dem Dienst der Universität ausgeschieden.

Ulrich Gehlhaar, wissenschaftlicher Angestellter im Fach Physik, ist im Fachbereich IV mit der Note „Sehr gut“ promoviert worden. Thema seiner Dissertation: „Ein ozeanographisches Fluoreszenz-LIDAR-System zum Nachweis von Tracer-Farbstoffen“.

Frauen in Uni benachteiligt

Der Anteil der Frauen an Hochschullehrern bundesdeutscher Universitäten ist noch immer sehr gering. Nach einer Untersuchung des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages liegt der Anteil, bei unterschiedlicher Kennzeichnung der Statusgruppe, zwischen acht und 16 Prozent. Diese Angaben beziehen sich auf die Jahre 1974 und 1976. Noch 1960 habe der Anteil der habilitierten Nichtordinarien 3,5 Prozent betragen. Unter den Lehrstuhlinhabern waren damals 0,6 Prozent Frauen. Die Untersuchung der Wissen-

schaftlergruppe des Bundestages hat nun ermittelt, an welchen Hochschulen Frauenprojekte und frauenrelevante Themen betrieben werden, welchen Anteil diese Themen an Examenarbeiten etc. haben, wo Frauengruppen bestehen und welche Forschungsmittel an Frauen vergeben werden. Die Studie wurde als Manuskript veröffentlicht vom Wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages, Fachbereich VIII (Forschung, Technologie, Bildung und Wissenschaft), unter dem Thema „Frauenforschung an Hochschulen“.

Hellmut Grube †

Hellmut Grube, Angestellter in der Poststelle der Universität, starb am 1. Juli nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren. Grube war vielen in der Universität als ein Kollege bekannt, der ein offenes Wort gegenüber jedermann nicht scheute, ohne dabei verletzend zu wirken. Seit 1975 arbeitete er in der Universität, in der viele Kollegen um ihn trauern.

Spedition Möbeltransport International DEUS
 TEL. (0441) 71001

Anna Thye
 Buchhandlung
 Inh. Gottfried Sieler
 Gegr. 1. 9. 1800
 29 OLDENBURG
 Schloßplatz 21 / 22
 Postfach 4780
 Ruf (0441) 25288

JEANS
 von **Horten**
 Levis • Wrangler • Plonier • Lois • Sattler

Schreibmaschinen
 neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie

- Manuelle Schreibmaschinen ab DM 85,-
- Elektrische Schreibmaschinen ab DM 185,-
- Kugelkopfschreibmaschinen ab DM 759,-

Weitere Büromaschinen auf Anfrage!!
EBS ERLBECK
 Weddigenstraße 3 • 2900 OLDENBURG • Fernruf (0441) 85125
 Verkauf Montag bis Freitag 17-18.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

B&G
 1871-1971
 BUCHHANDLUNG
 BÜLTMANN & GERRIETS
 Lange Str. 57 • Ruf 2 66 01
 Postfach 1 41

TABULA BUCHLADEN IM HERBARTGANG

WALLERSTR.
 HERBARTGANG
 LANGE STR.
 KURWICKSTR.

2 Stunden
 Examensarbeiten-Service

Fotokopien
 Buchbinderarbeiten
 Zeitschriften Berichte

HENCKUS
 Buchbinderei
 Edewechter Landstraße 50
 29 Oldenburg
 Telefon 0441-50 2397

spanhake bastelgalerie
 oldenburg hergstrasse 2 tel 99488

spanhake hat alles für Hobby Werken Basteln Modellbau Kindergarten Schule und Beruf

spanhake
 Oldenburg Lange Str. 40 Telefon 0441/27188

COPIERSERVICE OLDENBURG
 Ammerländer Heerstraße 88
 Fernsprecher 0441/52091

Kopien auf Normalpapier DIN A4/A3 in Selbstbedienung
Kopierpreis je Stück 0,08 DM

SCHNELLDRUCK-SERVICE
 DRUCK-CENTER
 Schützenweg 4 • Ruf 0441/52091

zum Beispiel 1 Vorlage DIN A 4

| | |
|--------------------|----------|
| Auflage 20 Stück | DM 2,50 |
| Auflage 100 Stück | DM 6,50 |
| Auflage 500 Stück | DM 23,50 |
| Auflage 1000 Stück | DM 38,00 |
| Auflage 2000 Stück | DM 68,00 |

Grund- & bodensolide | **Mit der OBS den Grundstein legen.**

OBS Immobilien GmbH | **OBS Öffentliche Bausparkasse**

OLDENBURG • BREMEN • WILHELMSHAVEN
 Die Bausparkasse der Sparkassen mit Heimvorteil